schaftsgruppe, Kollegen Martin Kube. Gemeinsam stimmen sie dazu das Vorgehen ab.

Zweitens behält unsere Parteiorganisation ständig im Blick, wie die Leiter mit ihren Kollektiven darum ringen, die Erträge im Feldfutterbau zu steigern und zu stabilisieren. Einen höheren Eiweißertrag und zugleich eine bodenverbessernde Wirkung versprechen sie sich zum Beispiel davon, mehr Leguminosen als Haupt- und Zwischenfrüchte anzubauen, wie es in den Parteibeschlüssen gefordert wird. Die Parteileitung bestärkt sie darin.

Von besonderer Wichtigkeit für den weiteren Ertragszuwachs auf dem Ackerland sind höhere Maiserträge. Die Parteileitung beeinflußt deshalb, wie die neuesten wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse in Höchstertragsexperimenten zum Anbau von kolbenreichem Silomais als Bestandteil der Höchstertragsfruchtfolge angewandt werden. Im Arbeitsplan ist festgelegt, daß der Leiter der Arbeitsgruppe Wissenschaft und Technik, Genosse Detlef Wacker, in jeder Parteileitungssitzung berichtet.

Das Klima in der Kooperation hängt wesentlich davon ab, wie die tägliche Futterversorgung klappt. Das ist für unsere Parteiorganisation eine zutiefst politische Frage und deshalb ein **dritter** Schwerpunkt der politisch-ideologischen Arbeit. Bei Genossen Alfred Hätzel liegt die Leitung der Brigade Frischfutterversorgung in bewährten Händen. Er hält mit seinen 7 Mechanisatoren sozusagen das grüne Fließband am laufen. 230 Grünfuttertage sollen es auch in diesem Jahr wieder werden. Die Zeichen dafür sind günstig. Wann hat es das schon gegeben, daß ab Mitte März geweidet und Anfang April Futter eingebracht werden konnte.

Die Parteileitung schätzt die Arbeit dieses Kollektivs hoch ein. Täglich muß es mehrere verschiedene Grobfutterarten je nach Bedarf, pünktlich auf die Minute an die Ställe bringen, und das an 365 Tagen im Jahr. Gerade deshalb erwarten wir von den Genossen, daß sie täglich motivierend wirken und in der Arbeit beispielhaft vorangehen, so wie es der Parteiauftrag von ihnen fordert.

Im Kampfprogramm haben wir Genossen **viertens** die politischen Aufgaben der Parteiorganisation bestimmt, die gewährleisten, daß unser VEG als zentraler Konsultationsbetrieb für Silageproduktion den technologischen Höchststand bei der Konservatfutterbereitung unter Praxisbedingungen demonstriert. Das Ziel besteht darin, mindestens 80 Pro^ zent der Rübenblatt-, Mais- und Welksilage in den Qualitätsklassen I und II und mit einem hohen Energiegehalt zu produzieren. Nach Auffassung unserer Grundorganisation sind alle Voraussetzungen dafür gegeben.

Gute Erfahrungen verallgemeinert

Worauf es beispielsweise ankommt, um hochwertige Anwelksilagen vom Grasland zuzubereiten, ist in den Kollektiven eingehend erörtert worden. Wie es die Parteileitung empfohlen hatte, haben sie die guten Erfahrungen des Vorjahres gründlich ausgewertet. Sie bestehen beispielsweise darin, das Grasland noch besser zu pflegen, denn nur von einem guten Grasbestand lassen sich auch gute Silagen hersteilen. Bewährt hat sich auch die neue Technologie der Breitablage und -aufnahme des kurzgehäckselten Grases. Daß die besten Erfahrungen und Ergebnisse der Arbeit in allen Kollektiven ständig gewertet werden, auch darauf ist die Parteikontrolle ausgerichtet. Im Arbeitsplan ist festgelegt, wann der Genosse Direktor und andere Leiter von der Parteileitung oder in der Mitgliederversammlung berichten. Gleichfalls achten wir darauf, daß in jedem Kollektiv der Parteieinfluß gesichert wird und wie die Genossen ihre Parteiaufträge erfüllen. *

Helmut Vogt
Parteisekretär des VEG (P) Selbelang, Kreis Nauen

40 Jahre DDR – es lohnt sich zu kämpfen

In der FDJ begann mein politischer Weg

Am 9. Mai 1945, dem Tag, als siegreiche Truppen der Roten Armee über den Roten Platz im Herzen Moskaus paradierten, verlebte ich in Kriegsgefangenschaft meinen 22. Geburtstag. Es war das eingetreten, wovon die Kommunistische Partei Deutschlands, wovon meine Eltern, beide Mitglieder der KPD, zutiefst überzeugt waren: Die faschistischen Räuber wurden vernichtend geschlagen. Der Krieg kehrt an seinen Ausgangspunkt zurück!

Anfang Juni 1945 aus der Kriegsgefangenschaft entlassen, trat ich im selben Monat in meiner Heimatstadt Zeitz in die KPD ein. Damit das neue Leben anders werde, folgte ich dem Ruf der Partei - „Jugend auf die Schulbank!". Das hieß für mich: Besuch der Landesparteischule der KPD, Provinz Sachsen-Anhalt, in Wettin. Zum erstenmal studierte ich Werke der Klassiker der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse, sog die vielen Klassenkampferfahrungen älterer Genossen förmlich in mich hinein. Das war mein politisches Startkapital.

Unvergessen ist für mich die Zeit, in der ich als Jugendsekretär der Gewerkschaft in Zeitz mithelfen konnte, die Arbeit unter der Jugend anzukurbeln, die Betriebsgruppen der Jugend aufzubauen. Während die Antifaschistischen Jugendausschüsse vorrangig in den Orten und Wohngebieten die Jugend für das neue Leben mobilisierten, trugen unsere Jugendaktivitätfen dazu bei, direkt im Betrieb unter der Arbeiterjugend